

31. 3. 1915.

Nr.180.

Jahresbericht über die Tätigkeit des Instituts in Athen, im Jahre 1914/5.

I. Personalien.

1. Beamte.

Die Arbeitsteilung, welche die beiden Secretare schon aus eigenem Antriebe vorgenommen hatten, ist nun durch Ihre Instruction vom 1914 offiziell bestätigt worden. Auch in die Lehrtätigkeit und die Ausgrabungen haben sie sich in gewohnter Weise geteilt. Bis zum Ausbruch des Krieges hat Herr Fimmen mit der ihm eignen Sorgfalt und Gewandheit die Secretare unterstützt und zum Teil vertreten. Wir beklagen aufrichtig, dass diese ausgezeichnete Kraft aus dem Institutsdienst geschieden ist.

2. Bedienstete.

Fräulein Marie Rohrer hat sich ganz vorzüglich bewährt und sich besonders in den Bibliotheksbetrieb mit solchem Eifer eingearbeitet, dass sie in diesem Winter ihren vermehrten Pflichten zu unserer vollsten Zufriedenheit genügen konnte. Sie hat uns die durch den Krieg geschaffene Situation sehr wesentlich erleichtert und verdient uneingeschränktes Lob.

Unsere Hausmeisterin, Frau Helene Krinis, hat von einer Putzfrau unterstützt, ihre Obliegenheiten wie bisher sehr pflichtgetreu erfüllt. Ihr Mann, Georgios Krinis, versieht unseren kleinen Garten, hilft auch sonst im Hause mit. Der Portier Johann Pittlinger, musste im Dezember entlassen werden. In diesem Kriegsjahre seine Stelle neu zu besetzen schien nicht nötig.

3. Stipendiaten.

Während des Sommers hat Herr Buschor bis zum Kriegsausbruch hier gewohnt und an den Ausgrabungen im Kerameikos teilgenommen. Während des Winters

sind die Stipendiaten infolge des Krieges sämtlich ausgeblieben, ebenso Herr Weigand, dessen byzantinische Studien in Athen * dadurch - hoffentlich nicht auf lange, unterbrochen wurden.

II. Sitzungen.

In Anbetracht der politischen Lage haben wir uns auf eine kurze Gedenkfeier am 10. Dezember 1914, dem Geburtstage Alexander Conze's, beschränkt. Der Text der Gedächtnisrede ist in den Athenischen Mitteilungen XXXIX 1914 S. I ff. abgedruckt.

III. Vorträge und Reisen.

Herr Karo hat vom 1-16 Mai in Candia und Knossos geführt. Er hat ferner gemeinsam mit Herrn Delbrueck in Ancona, dann allein in Bologna, Florenz und Rom die italischen und etruskischen Altertümer erläutert. Herrn Delbruecks schöner Plan einer engeren Verbindung unserer beiden Institute, besonders in ihrer Lehrtätigkeit, ist also auch in diesem Jahre mit gutem Erfolg zur Ausführung gelangt. Die Vorträge fanden ^{von} Mitte Juni bis Mitte Juli statt. Im Herbst und Winter 1914/5 fielen unsere Vorträge und Reisen leider aus, da alle Stipendiaten fehlten.

IV. Publicationen.

Im Rechnungsjahre 1914/5 ist Band XXXIX 1914 der Athenischen Mitteilungen erschienen (21 Bogen mit Tafel I-XV, geschlossen 3. Februar), leider durch technische Schwierigkeiten um zwei Monate verspätet. Von der Publication einzelner Hefte haben wir abgesehen, da während des Krieges der Versand zu precär erschien. Von Band XL 1915 ist schon ein Heft gesetzt.

Erschienen ist ferner der kleine „Führer durch die Ruinen von Tiryns“, von Georg Karo, während der III. Band des Tirynswerkes und das dritte Heft des Verzeichnisses unserer verkäuflichen Photographien auf das nächste Jahr verschoben werden mussten. Die Publication der mykenischen Schachtgräber, von Georg Karo, ist im Text zur Hälfte fertig, auch sind fast sämtliche nötigen Photographien und Zeichnungen bereit.

Nachdem leider Herr Lattermann schon wenige Tage nach Kriegsbeginn gefallen war, wollte der Herr Generalsecretar gütig für einen Ersatz sorgen, damit das Herrn Lattermann übertragene (und zum grossen Teil schon hergestellte) Generalregister zu den Mitteilungen (Band XXI-XL) ohne längere Stockung vollendet werden könne.

V. Bibliothek.

Nur das Notwendigste an Büchern ist neu angeschafft, sehr vieles auch im Tauschverkehr erhalten worden.

VI. Sammlungen.

Unsere Sammlungen sind um ein paar schöne Blätter von Gilliéron vermehrt worden, ferner um mehrere Hunderte neuer photographischer Aufnahmen, darunter etwa die Hälfte nach Gegenständen aus den Schachtgräbern von Mykenai.

VII. Unternehmungen.

Hierüber berichtet Herr Baurat Knackfuss:

Im Kerameikos wurde unter der Leitung von Prof. Brückner und des zweiten Sekretars vom 8. April 1914 bis 27. Juni 1914 und vom 26. Oktober 1914 bis 31 März 1915 gegraben.

Für die Arbeiten des Instituts im Kerameikos kommen zwei Gebiete in Betracht: erstens das schon vor Jahren exproprierte, aber von der Forschung noch fast ganz unberührte Grundstück auf dem rechten, - nördlichen -, Eridanosufer vor dem Dipylon und zweitens der Hügel, auf dem sich die Kirche der Hag. Trias erhebt. Das erstere Gebiet umfasst eine Fläche von rd. 8900 qm. Auf seinem an der Piräusstrasse gelegenen nordwestlichen Teile soll gemäss der Vereinbarung der Griechischen Regierung mit der Kirchengemeinde der Hag. Trias, sofern sich dort keine wichtigen antiken Reste finden, der Neubau der Kirche errichtet werden, so dass nach Abbruch der jetzigen Kapelle der Hügel, auf dem dieselbe liegt, für die archäologische Unter^{such}nehmung frei wird.

Entsprechend diesem Plane begann die Grabung in der Nordecke des Grundstückes, und nachdem bereits die ersten Grabungswochen die südwestliche Flucht der grossen Kerameikosstrasse mit dem wundervoll erhaltenen Grenzstein und einem grossen Grabbau des vierten Jahrhunderts von sehr eigenartiger Anlage, ergeben hatten erhielt hierdurch der Fortgang der Arbeit eine bestimmte Richtung, da nun zunächst die aufgefundene Strassen^Sbreite mit ihren sich südwestlich anschliessenden Gräbern nach dem Stadttore hin verfolgt werden musste.

Die Ausschachtungen wurde daher in einer Breite von durchschnittlich 15-20 m gegen Südosten vorgetrieben, wobei sich alsbald die aus wohlgefügt

Porosquadern errichteten Terrassen der Ehrengräber des fünften Jahrhunderts fanden mit dem vor ihnen in gleich guter Erhaltung wie der erste, stehenden zweiten Horos. Die Grabung wurde in dieser Breite bis an die Stadtmauer fortgeführt.

Die alten Gräber endigen in einem Abstand von etwa 50 m vor der Stadtmauer, hier zweigt eine Querstrasse nach Südwesten zum Eridanos ab, die bis jetzt nur in ihrer höheren hellenistisch-römischen Gestalt freigelegt ist, die aber wohl auf älterer Grundlage verläuft. Von hier bis in die Nähe der Stadtmauer folgen in den älteren Schichten Anlagen nicht sepulchraler Natur, deren Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Wichtig sind gerade in dieser Gegend die Funde an Gräbern der verschiedenen Jahrhunderte und die Ergebnisse für die Geschichte der spätantiken Athenischen Keramik. Vor der Stadtmauer wurde der bisher nicht einwandfrei nachgewiesene Verteidigungsgraben aufgedeckt.

Diese von der heutigen Piräusstrasse bis zum Dipylon durchgeführte Grabung umfasst eine Fläche von 2700 qm. Durch fünf, bis zu 7,00 m Tiefe hinabgeführte Versuchsgräben wurde das Gebiet untersucht, welches, im Südwesten der genannten Grabung liegend, von der Piräusstrasse bis an die von der Eridanosbrücke bei der Hag. Trias in nordöstlicher Richtung verlaufende antike Mauer reicht, welche seiner Zeit von Mylonas festgestellt worden ist.

Es fanden sich hierbei die Ufermauern des Eridanos und es zeigte sich, dass dieses ganze nordwestlich von der genannten Mauer gelegene Grundstück gänzlich frei von antiken Resten und Gräbern ist; es besteht in seinem antiken Untergrund aus Schwemmsand und Kies des Baches, es war offenbar vor der Regulierung des letzteren ein Sumpfgebiet, das dann in jüngerer antiker Zeit als Gartenland gedient hat, nachdem die Austrocknung des Eridanos fortgeschritten war, wie eine grosse an die erwähnte Mauer angebaute Schöpfzisterne römischer Zeit beweist, welche ihr Wasser durch eine von der Kera-

meikosstrasse herkommende und ohne Rücksicht durch die alten Gräber hindurchgelegte Leitung erhielt.

Die von Mylonas gefundene Mauer erweist sich als Stützmauer des höher gelegenen südöstlichen Gebietes, dessen Regenabflusserinnen durch die Mauer in das tiefer gelegene Vorgelände führen.

Durch diese Versuchsgräben ist mit geringen Kosten ein grosses Gebiet, - rd. 2200 qm -, aufgeschlossen worden, so dass durch die diesmalige Grabung im Ganzen 4900 qm erledigt worden sind.

Für die weitere Grabung, deren Wiederaufnahme im nächsten Herbste geplant wird, verbleibt noch das südöstlich von der genannten Mauer gelegene Gebiet dessen Wichtigkeit schon durch die merkwürdige Anlage der hohen Stützmauer angezeigt wird. Inzwischen wird hoffentlich die Verlegung der Hag. Trias Kapelle stattfinden, für die das besprochene Grundstück durch die Aufschliessung freigeworden ist, so dass die Untersuchung des Hag. Trias Hügels im nächsten Jahre erfolgen und damit die Arbeit im Kerameikos im wesentlichen zum Abschluss kommen kann.

Gleichzeitig mit den Grabungen liefen die nötigen Aufräums- und Sicherungsarbeiten im Friedhof am Eridanos her, welche zum Abschluss gebracht werden konnten, so dass hier eine dauernde Erhaltung der früheren Ergebnisse und der Monumente erreicht ist.

Für das neue Rechnungsjahr plant das Institut, ausser der Kerameikos-Grabung im Herbste, im April und Mai aus seinen laufenden Mitteln eine kurze Grabung in Olympia sowie im Spätsommer eine kleine Schlusskampagne in ~~Sigyn~~ Tiryns.

Unseren archäologischen Jahresbericht erlaube ich mir einige Bemerkungen über die politische Lage in Griechenland beizufügen, soweit diese für unser Institut Bedeutung besitzt.

Im vergangenen Frühjahr war die Stellung Deutschlands, und ganz besonders auch die unseres Instituts, hier so gut wie noch nie zuvor. Die griechen-freundliche Haltung Seiner Majestät des Kaisers, die Herzlichkeit, mit der er sie während seines Aufenthalts in Corfu zum Ausdruck brachte, hatten ihm alle Herzen gewonnen; und das rege Interesse des Monarchen an allen archäologischen Arbeiten liess unser Institut gegenüber den griechischen Behörden auch politisch wichtig erscheinen.

Der Ausbruch des Krieges brachte einen starken Umschwung der öffentlichen Meinung mit sich. Man war hier in weiten Kreisen überzeugt, dass Deutschland den Krieg herbeigeführt habe, um Frankreich zu zermalmen, dem die Griechen von Natur und aus alter und neuer Dankbarkeit besonders freundschaftlich gesonnen sind. Man befürchtete ferner, dass Deutschland die Türkei gegenüber Griechenland unterstützen könnte, und von Agitatoren wurde ausgesprengt, dass deutsche Agenten bei den Griechenverfolgungen in Kleinasien beteiligt seien. Es muss aber betont werden, dass auch in den Zeiten, da die Presse und die Volkstimmung Deutschland gegenüber besonders unfreundlich waren - von August bis Oktober - die höflichen Formen des Verkehrs durchaus gewahrt blieben. Die in deutschen Zeitungen veröffentlichten Schauergeschichten von der schlechten Behandlung, die unsere Landsleute hier zu erleiden hätten, sind bewusste oder unbewusste Unwahrheiten.

Während der letzten Monate hat sich die Stimmung hier zusehends zu unseren Gunsten verändert. Unsere Freunde sind viel zahlreicher geworden, vor Allem trauen sich viele offen hervor, die früher ihre Gefühle vorsichtig

verbargen. Auch unter denen, die politisch zum Dreiverband neigen, verhehlen viele nicht ihre Bewunderung für unsere militärischen und ökonomischen Leistungen. Auch betonen sie immer wieder, dass sie keine Feindseligkeit gegen Deutschland hegten, wenn sie auch politisch ins andere Lager gedrängt würden. In der neuen Regierung sind drei Minister, darunter der Ministerpräsident, ausgesprochen deutschfreundlich.

Unter den Archäologen und den anderen Gelehrten haben wir auch in den schwierigen st Zeiten treue Freunde gefunden. Vor Allen kann ich nicht genug rühmen, wie eifrig und selbstlos Stais immer für uns gewirkt hat, durch Propaganda, durch Sammlungen für unser Rotes Kreuz, und indem er uns wissenschaftlich mit besonderer Freundlichkeit jede Förderung gewährte. Auch Kuruniotis als Sektionschef für Archäologie und Keranopullos als Ephor von Attika haben uns bei jeder Gelegenheit freudig und loyal unterstützt. Liebenswert und entgegenkommend waren auch die übrigen Ephoren; nur einer, Philadelphus, hatte zu Anfang deutschfeindlich geschrieben, sich aber dann nach einem energischen Vorgehen seinerseits öffentlich entschuldigt. Ich habe mich daraufhin wieder mit ihm ausgesöhnt, und er benützt seither jede Gelegenheit, uns gefällig zu sein. Da er Ephor der Argolis ist, können wir darüber nur befriedigt sein.

Unsere Ausgrabungen am Kerameikos haben hier überall den besten Eindruck gemacht. Ausser den archäologischen Behörden haben uns auf diesem Gebiet auch die Stadt- und die Provinzialverwaltung wirksame Unterstützung zugesagt, wie Ihnen Herr Brueckner berichten wird. Die griechischen Fachgenossen bieten uns mehr denn je Beiträge für unsere Zeitschriften an. Seit Ausbruch des Krieges bin ich selbst als einziger Ausländer in zwei neue Ministerial-Commissionen gewählt und auch sonst mehrfach als Sach-

verständiger zugezogen worden. Ich glaube nicht zu optimistisch zu ur-
teilen, wenn ich sage, dass der Krieg der Stellung unseres Instituts in
keiner Weise geschadet hat.

Der I. Secretar